

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 146.

Verantwortlicher: Nr. 7.

Dienstag, den 27. Juni

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 307, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zwölfspaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung

die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.
Von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden ist in Gemäßheit von § 17 des Landesgesetzes vom 18. August 1902, die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betr., ein Verzeichnis der dieser Berufsgenossenschaft zugehörigen Betriebsunternehmer in hiesiger Stadt, aus welchem die Zahl der beitragspflichtigen Steuereinheiten zu ersehen ist, nebst einer Heberrolle anher gelangt und liegt zur Einsichtnahme für die Beteiligten zwei Wochen lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, in hiesiger Stadtkasse aus.

Innerhalb einer weiteren Frist von zwei Wochen können die Betriebsunternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande — Dresden-N., Wienerplatz 1, II — Einspruch erheben.

Nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom 11. April 1905 ist auf das Jahr 1904 für jede beitragspflichtige Steuereinheit ein Beitrag von 4,05 Pfennig zu entrichten. Die Einhebung und Ablieferung der Beiträge hat durch die unterzeichnete Behörde zu erfolgen.

Wir werden demgemäß in den nächsten Tagen die nach der eingegangenen Heberrolle ausgeworfenen Beiträge unbeschadet der 14tägigen Auslieferungfrist von den Beteiligten einheben lassen.

Gleichzeitig wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre die Einhebung der Beiträge in zwei Raten erfolgt und zwar geschieht zuerst die Einhebung der Beiträge nach den Grundsteuer-Einheiten, später der Beiträge nach der Jahresgefährdung.

Lichtenstein, am 22. Juni 1905.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Shn.

Holz-Auktion auf Zorderglauhauner Revier.

Montag, den 3. Juli, von vormittags 9 Uhr an sollen im Rumpfwalde, u. zw. auf den Stangendorfer Ankäufen an der Lichtensteiner Straße pp. 3 Rmtr. Laubholz-Rollen und 50 Mäh. Nadelholz-Reisig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Zusammenkunft auf dem Holzschlage auf Weiers Ankauf an der Lichtensteiner Straße.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,
Hled. am 23. Juni 1905. Hennig.

Krieg in Sicht?

Wenn auch Kaiser Wilhelm zur Zeit, wie er selbst sagte, „aller Sorgen ledig“, sich in Aiel den Freuden des Segelsports hingibt, und man daraus den Schluß ziehen könnte, daß die politische Lage zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt, so scheint es doch, als ob am politischen Horizonte drohendes Gewölke sich angesammelt hat, das unter Umständen zur Entladung kommen kann. Diese Verfinsterung des Horizontes ist durch die Marokkofrage heraufbeschworen worden und wenn auch ein Krieg vielleicht dank der bewährten friedlichen Intentionen des Kaisers, die er noch vor seiner Mittelmeerreise in Bremen in so feierlichen Worten betonte, glücklich abgewendet werden können, so ist die Situation zwischen Deutschland und Frankreich augenblicklich doch schwül genug.

So wird offiziös aus Berlin gemeldet: Die angekündigte Note des französischen Ministerpräsidenten Rouvier über die Marokkoangelegenheit ist überreicht worden. Ihr Inhalt ist derart, daß die Frage dadurch nicht um einen Schritt ihrer Lösung näher gekommen ist. Die Lage gewinnt noch an Ernst, weil man in Paris sich willig einer Kriegsströmung überläßt, die von der englischen Presse befördert wird. Es gehen in Paris die wildesten Gerüchte um über Kriegesgefahr und Kriegsrüstungen, so daß, wenn diese Stimmung in Paris anhalten sollte, das für den Frieden nicht unbedenklich sein würde. — Ueber diese Nervosität in Paris wird noch weiter geschrieben: „Während des ganzen Donnerstags herrschte hier wieder eine hochgradige nervöse Aufregung. Alle möglichen oder unmöglichen Gerüchte wurden kolportiert. An der Börse erlitt die Rente einen neuen Kurssturz. In allen Familien sprach man wieder nur vom Kriege. Der wahre Grund dieser Nervosität ist in der Befürchtung zu suchen, Rouviers Note könnte von Berlin aus mit schroffer Ablehnung weiterer schriftlicher Verhandlungen beantwortet werden. Die meisten Blätter ermahnen das Publikum zur Ruhe und Kaltblütigkeit. Der Sozialist Jaurès schreibt: „Es ziemt sich, die Ereignisse aufmerksam und mit Festigkeit, ohne blindes Vertrauen, aber auch ohne Panik zu verfolgen.“ Der „Gaulois“ schreibt, die Situation hat sich seit zwei Tagen nicht so verändert, daß ernste Befürchtungen berechtigt wären. Aber je mehr man sich der Lösung nähert, desto mehr erregt die Ungewißheit die öffentliche Meinung. Clemenceau in der „Aurore“ spricht davon, daß Kaiser Wilhelm immer gewünscht habe, Deutschland und Frankreich einander näher zu bringen, und fragt, ob der Kaiser wirklich glaube, daß die gegenwärtige Politik dieser Annäherung

förderlich sei. Auch in den Kammercouloirs war man bis zum Abend äußerst unruhig, doch suchte Rouvier den Deputierten zu beweisen, daß dieser Pessimismus durch nichts berechtigt sei.“

Weiter wird aus Paris gemeldet, daß man aus dem Umfange, daß der Fürst von Monaco vor seiner Abreise nach Aiel in Paris eine lange Unterredung mit Rouvier hatte und dann dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstattete, schließen will, daß Fürst Albert sich zur Verfügung gestellt habe, um außeramtlich die Erleichterung der Verhandlungen zu versuchen.

Der Kuriosität halber wollen wir noch einige Neußerungen Nebels über die Haltung der Sozialdemokraten einem Kriege gegenüber anführen. Nebel meint: Die Sozialisten müssen die Kriegssache streng objektiv prüfen. Ist ihre eigene Regierung der Angreifer, müssen sie ihr die Mittel zur Kriegsführung verweigern und ihr mit allen zulässigen Mitteln entgegenarbeiten. Ist aber ihr Vaterland der Angegriffene, dürfen sie der Regierung ihre Mitwirkung nicht versagen. Nimmt der Krieg den Charakter eines Eroberungskrieges an, wie der deutsche gegen Frankreich nach Sedan, so ist es Pflicht der Sozialisten sich der Eroberung zu widersetzen.

Wie doch in manchen Köpfen sich die Welt malt!

Blutige Szenen in Lodz.

Wir haben schon in unserer Sonntagsnummer über blutige Szenen in Lodz in Russ. Polen berichtet. Es liegen jetzt folgende Einzelheiten darüber vor: In Lodz herrscht seit Donnerstagabend der Aufruhr. Der jüdische Hund und die Polnische Sozialistenpartei hatten sich, so lange das Militär sich verhältnismäßig ruhig verhielt, noch nicht unmittelbar zur Verteidigung organisiert; als aber die Soldaten vorgingen, bewaffnete sich ein großer Teil jüdischer Arbeiter mit Revolvern, feuerte auf Kosaken patrouillen und tötete sieben Mann und einige Offiziere. Ein Offizier wurde von einem jungen Mädchen erschossen. In den späteren Abendstunden des Donnerstagabend wurden dann in dem jüdischen Stadtteil Wolubnizowa in mehreren Straßen hohe Barricaden gebaut, gegen welche die Truppen alsbald vorgingen. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Salven der Infanterie und die Angriffe der Kosaken an. Die Arbeiter erwiderten das Feuer, wobei u. a. der Chef der Gendarmen, Oberst Andjerski, schwer verletzt wurde. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete. Am Freitag begannen Arbeiterdelegierte die staatlichen Brennweinläden zu zertrümmern und anzuzünden; die Feuerwehre erschien aber immer erst nach etwa einer halben Stunde, um das Eigentum der Bewohner jener Häuser zu retten. Auf diese Weise wurden ungefähr dreißig Monopoläden vernichtet. Zu gleicher Zeit waren Kaufleute von Arbeitern damit beschäftigt, gegen dreißig Barricaden zu errichten. Um die Mittagszeit wurde in allen Fabriken die Arbeit eingestellt und in Massen strömten nun die Arbeiter auf die Straßen. Es rückten Infanterie und Kosaken heran und räumten die Straßen. Die Arbeiter schossen aus Fenstern und Türen, das Militär antwortete mit Hunderten von Salven. Binnen kurzem bedeckten zahllose Tote und Verwundete das Schlachtfeld. Von den Verletzten blieben die meisten frundenlang ohne ärztliche Hilfe auf den Straßen liegen, sobald viele

ihren Wunden halb erlagen. Die Leichen wurden in großen Massen auf Wagen unter militärischer Bedeckung auf den Friedhof geschafft. Als bald wurde das Kriegsgeschrei proklamiert. Die Verteidigung der Arbeiter war geradezu verzweifelt. Mit Steinen, Trottoirplatten, Ziegeln, Revolvern, mit Waffen, die den gefallenen Soldaten abgenommen wurden, setzten sie sich zur Wehr. An mehreren Stellen wurden Bomben gegen die Kasernen geschleudert. Eine ganze Anzahl Infanterie- und Kosaken-Offiziere wurden getötet oder verwundet. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört. Da die Versorgung der Stadt mit frischen Lebensmitteln unmöglich ist, rechnet man mit dem Ausbruch einer Hungersnot. Am Abend wurde aus den Häusern wiederholt auf vorübergehende Patrouillen geschossen, und diese gaben in keinem Falle Parolen. Unter den getöteten reichen Bürgern befindet sich auch der Großindustrielle Namisch. Die ganze Nacht hindurch dauerte das Salvenschießen fort. Die Verletzten wurden meist sterbend in die Hospitäler gebracht. Um 3 Uhr nachts wurde aus einem Hause der Konstantin-Rewski-Gasse auf Kosaken geschossen. Die Soldaten demollierten darauf das Haus und töteten darauf alle Bewohner. Der Freitag Vormittag ist ruhiger verlaufen. Bisher nahmen an den Straßenkämpfen vier Infanterie-Regimenter, ein halbes Regiment Dragoner und ein Regiment Kosaken unter Befehl des Generals Exentel teil. Das Dragoner-Regiment „Wolclamer“ und die letzte Division sind eingetroffen. Es wird eiligst Quartier in Lodz vorbereitet für 8000 Mann.

Auch während der ganzen Nacht vom Freitag zum Sonnabend kamen blutige Aufrührer vor. Die Zahl der Opfer ist auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Auch viele Militärpersonen sind gefallen. Aller Betrieb steht.

Inzwischen sind in Petersburg die Attentäter wieder an der Arbeit. So wurden auf den Vizepräsidenten des Kaiserlichen Hofes Smielzky, Gehilfen des Ministers Baron Frederics, als er in seinem Wagen über den Ismailowsky-Prospekt zum Bahnhofs fuhr, um sich nach Peterhof zu begeben, von drei Soldaten Revolvergeschüsse abgefeuert. Das Wagensped wurde getroffen, Smielzky selbst entkam jedoch unverletzt. Die Attentäter glaubten augenblicklich, im Wagen sitze der Minister des Inneren Wuligin. — In der Vorstadt Ramenki-Ostroma wurde vorgefunden unter einer Abteilung berittener Polizei eine Bombe geworfen.

Rußland und Japan.

Von einem neuen Erfolge der Japaner wird aus Tokio berichtet: Der Feind, der eine Anhöhe nord-westlich von Ranshanjenshu besetzt hatte, wurde am Nachmittag des 22. Juni angegriffen und vertrieben. Ein Teil des Feindes, der eine Anhöhe im Westen besetzt hielt, leistete hartnäckigen Widerstand. Die Stellung wurde schließlich durch einen Sturmangriff genommen. Eine andere feindliche Abteilung, die die Anhöhe im Norden besetzt hatte, wurde ebenfalls angegriffen. Gleichzeitig machten die japanischen Truppen eine Umgebungsbewegung vom Norden aus, schnitten den Russen den Rückzug ab und brachten ihnen große Verluste bei. Der Feind hielt in seiner Verzweiflung die Flagge des roten Kreuzes, doch hörten die Japaner nicht auf zu feuern. Die Russen flohen in Verzweiflung nach Norden. Ihre Stärke betrug etwa 3000 Mann an Infanterie und Kavallerie und mehreren Geschützen. Die Verluste der Russen betragen reichlich 200 Mann. Japanischerseits waren die Verluste unbedeutend.

Der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Rußland und Japan wird nicht vor Mitte August erwartet.

Die Rußland seine Verwundeten behandelt.

Der Petersburger „Ruf“ vom 15. Juni veröffentlicht folgenden Bericht über einen Verwundeten-Transport auf dem Rückzuge nach der Schlacht bei Liaoyan: „Europäer bereiten die Beamten, die die Organisation des Verwundeten-Transportes zu leiten hatten, darauf vor, daß auf 40 000 Man zu rechnen sei. Tatsächlich waren es nur 15 000 Mann. Aber wie wurden diese befördert! In dem Sanitätszug, der zuerst Zieling passierte, waren mehr als 1000 Kranke und Verwundete in fünfzig Güterwagen untergebracht. Sie waren nicht gleichmäßig verteilt, sondern wie Stülde Holz hineingeworfen worden. In manchen Wagen lagen fünfzig Verwundete und in anderen nur fünf. Eine Trennung von Kranken und Verwundeten hatte nicht stattgefunden. Leute mit zerfahrenen Eingeweiden lagen neben Dysenteriekranken. Da die Wagen in der Mitte durch eine Lage Bretter in eine obere und eine untere Hälfte geteilt waren, so sahen wir viele Fälle, wo die auf der oberen Reihe liegenden Dysenteriekranken die reingewaschen auf dem Boden liegenden Verwundeten verunreinigten. In anderen Waggons lagen Typhuskranken zusammen mit Verwundeten; einige der ersteren liefen im Delirium im Wagen hin und her und traten auf den zerhackten Knochen ihrer Kameraden herum. Im ganzen Eisenbahnzuge war nur ein Arzt, keine einzige barmherzige Schwester. Einige von den Leuten, die Schüsse in den Kopf erhalten hatten, waren wahnsinnig geworden. Unter wildem Schreien liefen sie auf den Körpern der hilflos am Boden Liegenden herum. Vier Tote nahm man heraus, deren Todesursachen nicht die Verwundungen waren. Dieser Transport war 48 Stunden ohne Nahrung und ohne neuen Verband gewesen. Bei allen Verwundeten hatte sich der Verband gelöst, war von Blut durchfeuchtet und von den Wunden abgerutscht. Während der ganzen Zeit waren die Wagen nicht gereinigt worden, da der Zug nur Eisenbahnpersonal hatte, sonst aber für keinerlei Bedienung gesorgt war. In vielen der Wagen lagen die Toten schon den zweiten Tag; infolge der Hitze waren die Leichen stark in Verwesung übergegangen. In einem Waggon waren die Reste der letzten Ladung, Steinkohlen, übrig geblieben. Die Verwundeten wurden direkt auf den feinen Kohlenstaub gelegt, der so tief und dicht die Wunden bedeckte, daß die Ärzte es besonders schwer hatten, mit ihnen fertig zu werden. Viele waren von ungelakten und unerfahrenen Soldatenhänden verbunden und in diesem Zustand waren sie abgehandelt worden. Mit einem Worte: das war kein Verwundeten-Transport, sondern ein Begreifen nicht mehr tauglicher Organismen!!“

Die „Sanitätszüge“ hatten, wie schon gesagt, weder Verbandmaterial noch Proviant mit sich. Die Ärzte baten auf den Stationen, auf denen sich Versammlungspunkte für vorüberziehende Truppen befanden, ihnen wenigstens Brot für ihre hungernden Pflinglinge zu geben. Aber die Offiziere, welche diese Stationen verwalteten, konnten ihnen diese Bitte nicht erfüllen, da sie keine entsprechende Order hatten. Nur von Zeit zu Zeit war es möglich, dem einen oder dem anderen Teil dieser vergerissenen Menschenschar etwas Nahrung zukommen zu lassen. Dieser Verwundeten- und Kranke-Transport dauerte eine Woche. Es war eine unerhörte Barbarei. Die Welt muß erfahren, wie wir unsere Vaterlandsverteidiger lohnen, wenn sie mit zerhackten Gliedern auf uns angewiesen sind...“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In Leipzig tagte gestern die Hauptversammlung des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen.

Oesterreich.

* Im Wiener Parlament wurde wieder einmal heftig gegen Ungarn losgezogen. Der Wortführer der Ungarfeinde war der bekannte alldeutsche Abg. Schönerer, der zunächst namens der Alldeutschen gegen die vom Ministerpräsidenten angekündigte Einführung der inneren tschechischen Amtssprache protestierte. Die Einführung der inneren tschechischen Amtssprache bedeute für die Tschechen eine wichtige Etappe in der Erfüllung ihrer staatsrechtlichen Bestrebungen, für die Deutschen aber das Ende jedweden Ansehens und jeder Autorität. Der Redner wandte sich dann gegen die fortgesetzte Slavisierung der Beamtenchaft Böhmens, sowie gegen die für die Deutschen gefährliche ungerechtfertigte Bevorzugung der Tschechen. Der Redner besprach sodann das Verhältnis zu Ungarn und bezeichnete die darauf bezüglichen Erklärungen des Ministerpräsidenten als inhaltslos, und legte dar, daß die vom ungarischen Abgeordnetenhaus angenommene Resolution Banfiss, soweit sie sich auf die Verweigerung der Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Ausgaben bezieht, rechtswidrig und ungesetzlich sei, weil ein, beide Reichshälften betreffendes, vom Monarchen sanktioniertes Gesetz nicht durch einseitigen Beschluß des ungarischen Abgeordnetenhauses aufgehoben werden könne. Da aber beide Häuser des

ungarischen Reichstages in unabweisbarer Weise zu der Frage des staatsrechtlichen Verhältnisses der beiden Reichsteile Stellung genommen hätten, sei es Pflicht des österreichischen Parlaments, dies auch zu tun. Deshalb unterbreite er einen Dringlichkeitsantrag, der besagt: „Das Abgeordnetenhaus spricht sich für Aufhebung der bestehenden Gemeinshaft mit Ungarn aus und fordert die Regierung auf, die entsprechenden Vorarbeiten hierfür zu unternehmen.“ Der Redner verlas schließlich ein alldeutsches Programm, das in der bundesrechtlichen Angliederung Deutsch-Oesterreichs an das deutsche Reich gipfelte, und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Er erklärte, die Alldeutschen seien überzeugte Anhänger Bismarcks. Er schloß mit dem Rufe: „Heil Alldeutschland.“

Vertikales.

Lichtenstein, 26 Juni.

Der gestrige Sonntag

wurde in der Morgenfrühe eingeleitet mit einer Reveille und einem Ständchen, das die Stadtkapelle den Offizieren des Schützenkorps brachte. Nachmittags folgte dann der feierlich-fröhliche Auszug nach dem Schützenplatze, wo in den Nachmittagsstunden sich ein recht buntes Treiben entwickelte. Wohl war der Schützenplatz nicht überfüllt, aber das schöne Wetter hatte doch einen starken Andrang Einheimischer und Auswärtiger herbeigeführt, so daß in den Abendstunden Seihlers Grandpalast und Bauers Elektro-Edison-Theater vollständig überfüllt waren. Auch die anderen Plätze und Buden machten gestern die erwünschten Geschäfte. Im „Goldn. Helm“ war ein stattlicher Wagenzug mit Ausflüglern aus Glauchau und Meerane eingelehrt und die Gartenwirtschaften der Umgebung waren gut besucht.

* **König Friedrich August in den Reichsländern.** Der König hatte am Freitag abend im Artilleriekasino zu Regh die Offiziere des 12. Fußartillerie-Regiments, sowie eine große Anzahl anderer Gäste zur Tafel geladen. Am Sonnabend Vormittag fuhr er nach Gravelotte, wo er die neu eingeweihte Gedächtnishalle besichtigte. Von da aus begab sich der König nach St. Privat, um die Denkmäler um St. Privat in Augenschein zu nehmen. Am Denkmale des sächsischen Armeekorps legte der König einen Kranz nieder. Im Namen der sächsischen Armee legte Kriegsminister v. Paulsen ebenfalls einen Kranz nieder. Der König begab sich dann nach Roncourt, um die beiden Häuser zu besuchen, die sein Oheim und sein Vater nach der Schlacht am 18. August bewohnt haben. Bei seinem Eintreffen in Roncourt wurde er vom Vorstände des Sachsenvereins mit einer Ansprache begrüßt. Der König erwiderte in herzlichen Worten. Mehrere Mitglieder des Sachsenvereins zeichnete er durch Ansprachen aus. Der König begab sich dann nach dem König Albert-Museum, wo er ein vom Sachsenverein ihm angebotenes Frühstück einnahm. Später erfolgte die Rückfahrt nach Regh. Der König ist von Regh nach Münster abgereist. In St. Johann brachte ihm eine stattliche Anzahl Sachsen eine begeisterte Huldbildung dar. In Münster a. St. besuchte er seine beiden zur Ruh dort weilenden Söhne.

* **Sammlungen für ein König Georg-Denkmal.** Aus der Mitte der Ständeversammlung, in der der verewigte König Georg als Könial. Prinz ein Menschenalter hindurch tätig war, ist die Anregung ergangen, in der Hauptstadt unseres Landes ein König Georg-Denkmal zu errichten, zum dankbaren Gedächtnis an den edlen und menschenfreundlichen Fürsten. Zur Erreichung dieses Zweckes wird ein von den hervorragensten Männern unseres engeren Vaterlandes unterstützter Aufruf beifüglicher Bewährung von Geldbeiträgen erlassen. Möge er viele opferwillige Herzen und Hände finden!

* **Scheinmisträmerei.** Einen neuen Beitrag für die hieszulande leider so oft geübte Scheinmisträmerei hat der Gemeinderat in Wästenbrand geliefert, der dieser Tage folgenden Geschäftsordnungsparagrafen annahm: „Kein Mitglied darf ohne Genehmigung des Gemeindevorstandes über die Verhandlungen des Gemeinderates irgend etwas in einer Zeitung veröffentlichen, auch sonst hat es Schweigen zu beobachten. Zuwiderhandlungen werden der Aufsichtsbehörde zur Bestrafung angezeigt.“ Das letztere ist übrigens zwecklos, denn die Landgemeindevorstand bietet gar keine Handhabe zu einer Bestrafung unter solchen Umständen.

* **Kreistierschau in Chemnitz.** Zu der von dem Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge vom 23. bis 25. September d. J. in Chemnitz mit Preisen geplanten Kreistierschau hat das königliche Ministerium des Innern seine Genehmigung erteilt und das Unternehmen durch Bewilligung von Mitteln zu Preisen und Transportkosten somit gesichert. Zur Ausstellung kommen Pferde, Rinder, Schweine, Hiegen, Esel, Hunde, Kaninchen, Geflügel, Fische und Vögel, welche aus dem Kreisvereinsgebiete stammen, ebenso landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie landwirtschaftliche Bedarfsartikel, welche im Kreisvereinsgebiete angefertigt werden. Alle Anmeldungen zur Kreistierschau haben bis zum 15. Juli bei dem Kreisvereinsdirektorium in Chemnitz, Zimmerstraße 4, auf

dazu besonders zur Ausgabe gelangten Anmeldeformularen zu erfolgen.

* **Eine Versammlung der gewerkschaftlich organisierten Barbiergehilfen in Breslau** beschloß allen E.astes, auf dem bevorstehenden achten deutschen Verbandstag den Antrag einzubringen, der Verbandsvorstand möge wegen schlechter Arbeitsbedingungen und miserabler Berufsverhältnisse beim Bundesrat die Verstaatlichung des Barbier- und Friseurgewerbes nachsuchen. Fehlt nur noch, daß die Gehilfen ihre Uniformierung verlangen!

* **Alle verehrl. Inserenten unseres Adressbuchs für Lichtenstein-Glauchau und Umgebung** bitten wir hierdurch, uns sobald als möglich die Texte der aufgegebenen Inserate zugehen lassen zu wollen, da mit dem Druck in der nächsten Zeit begonnen werden soll.

* **1. Aus Anlaß des Johannistages** fand gestern feierlicher, von Herrn Oberpfarrer Seidel geleiteter Gottesdienst statt. Die Gräber trugen reichen Blumenschmuck.

* **r. Bezirkslehrerverein.** In der am Sonnabend im Schützenhause zu Callenberg abgehaltenen Versammlung des Bezirkslehrervereins Lichtenstein hielt nach Erledigung verschiedener Eingänge Herr Seminaroberl. Dreßler einen nach Form und Inhalt gleich wertvollen Vortrag über Schillers Dramen, von dessen Erstlingswerk „Die Räuber“ bis zu dem gewaltigen Schlußwerk seiner Tätigkeit „den Tell.“ Es wurde darauf noch einstimmig erklärt, daß es wünschenswert sei, daß der Beginn des Schuljahres auf einen bestimmten Termin, vielleicht 1. April, verlegt werde.

* **g. Das Nichtfest** für das rasch seiner Vollendung entgegengehende Haus der Herren Hedrich und Köcher in der Zwisdauerstraße fand am Sonnabend Abend im „Gold. Helm“ statt. Es beteiligten sich daran die Bauherren, sämtliche an dem Bau beschäftigten Arbeiter u. irsgesamt etwa 80 Personen. Die Ansprache hielt Herr Holter Martin. Das Fest verlief in harmonischer Stimmung.

* **g. Ein reinigendes Gewitter** verbunden mit wolkenbruchartigem Regen entlud sich heute gegen 1/2 12 Uhr vormittags über unserer Stadt. Glücklicherweise hielt es nicht lange an, so daß der Schützenauszug wieder bei freundlich lachendem Himmel erfolgen konnte.

* **Auf das Konzert der Stadt. Kapelle im Neuen Schützenhause**, das heute als würdiger Abschluß der Tage des Vogelstreiches stattfindet, sei hier besonders hingewiesen.

Das Fahnenjubiläum des Rödlicher Militärvereins.

(Originalbericht)

Das 25jährige Fahnenjubiläum des Rgl. Sächs. Militärvereins Rödlich stand unter einem glücklichen Stern: wurde seine Feier doch an dem Abende eingeleitet, an welchem altem deutschen Brauche zufolge die Johannisfeuer von den Höhen ringsum leuchteten und fiel doch die Feier selbst auf einen Tag, an welchem die Natur sich in ihre glanzvollste Toilette geworfen hatte, gleichsam, als hätte sie Gala angelegt zu Ehren der Jubilare. Man ist in unserer schnelllebigen, anderen Ideen zugewendeten Zeit leicht geneigt, über solche Dinge wie Fahnenjubiläum in Militärvereinen mit Geringschätzung hinwegzugehen: wer aber der gestrigen Feier in Rödlich beiwohnen durfte, wird den Eindruck mitgenommen haben, daß doch glücklicherweise noch ein starker Fonds von Idealismus gerade in jenen schlichten Kreisen vorhanden ist, die weit weniger als die dekadentischen in der Lage sind, ihre Zeit höheren Interessen zu widmen. Solange das der Fall ist, braucht man trotz der widrigen politischen Strömungen, trotz der Unkenrufe der Auguren an der Zukunft des Vaterlandes nicht zu verzweifeln.

Der Empfang der Gäste.

Mit einer Reveille und Kirchenparade wurde der Ehrentag des Vereins eingeleitet, worauf in den Mittagsstunden im Hofe des Modesschen Gasthofes der Empfang der Gäste und Vereine erfolgte. Als der Rgl. Sächs. Militärverein Lichtenstein mit dem Verein Kavallerie, Artillerie und Train, sowie mit dem Callenberger Militärverein gegen 1/2 3 Uhr in den Hof einrückten, da war kaum mehr ein Platz zu finden. Ueber 14 Fahnen auswärtiger Vereine flatterten lustig im Winde, die allmählich auf 20 anwuchsen. Jeder ankommende Verein wurde von dem in Parade aufgestellten jubelnden Verein bzw. von seinem Vorsteher, dem liebenswürdigen Herrn Ernst Wagner mit kurzer herzlicher Ansprache und einem dreifachen Hoch begrüßt. Als Ehrengäste hatten sich eingefunden: Regierungsassessor Dr. Bach für die Amtshauptmannschaft, Dr. Jakob Hohndorf in Paradeuniform als Vertreter des Bezirkskommandos, Gemeindevorstand Reinhold Rödlich. Allsald entwickelte sich unter den hunderten von Gästen ein ungemein fröhliches Treiben. Es war ein buntschillerndes Bild, das sich im Glanze der Sonne dem Beschauer bot: die Uniformen der Militärvereiner, viele mit funkelnden silbernen Schnüren oder mit farbigen Bandellieren über der Brust, die Rödlicher Radfahrer vom Club „Pfeil“ mit weißen Mützen und grünweißen Schärpen, die Ehrenjungfrauen in hellen duftigen Toiletten

und als Hintergrund die farbenprächtigen Fahnen und Standarten, die einträchtig nebeneinander an der Wand lehnten. Dazu schmetternde fröhliche Musik — kein Wunder, daß alsbald eine Verbrüderungsstimmung Platz gegriffen hatte, die am Buffet gehörig gefeiert wurde.

Der Weisheit.

Im Hofe war an der Längswand eine schönge schmückte Tribüne errichtet worden, über der man ein bekröntes Bild des Königs Friedrich August angebracht hatte. Kurz vor 4 Uhr betrat ein gemischter Chor unter Leitung des Herrn Kantors Scheibe die Tribüne und sang mit Wärme und Präzision ein „Willkommen“. Alsdann erschien der Vorsitzende Wagner auf dem Podium, um seiner Freude und seinem Dank Ausdruck zu geben und allen treu deutschen Gruß und herzlichsten Willkommen zu entbieten. Besonders begrüßte er die Ehrengäste Dr. Bach und Dr. Jacob und die Ehrenmitglieder Dr. Bach und Dr. Jacob und die Ehrenmitglieder Dr. Bach und Dr. Jacob.

Der jubelnde Verein ist sehr reichlich beschenkt worden. So spendeten Fahnenknägel: der Rgl. Sächs. Militärverein Lichtenstein, der Verein Kavallerie Lichtenstein, der Kriegerverein Hohndorf, die Militärvereine Seifersdorf, Reichenbach, Weißdorf, Konopitz Albert-Schwarz, Militärverein I Delsnitz und König Albert-Delsnitz, St. Egibien, ferner spendete der Militärverein Ruchsnappel-Tirschheim eine Schnupftabakdose, der Militärverein Hohndorf ein Bild des Königs, das Rößliger Rauchkollegium eine Vereinskassette, der Rößliger Pfeifenklub einen Nagel, der Rößliger Geflügel- und Tierchutzverein, der Rößliger Radfahrerklub „Pfeil“ und die Rößliger Feuerwehr je einen Nagel, der Rößliger Turnverein I ein Rechnungsbuch, der dortige Turnverein „Germania“ eine Schleife, der Rößl. Gesehnsverein einen Nagel, der Landwirtschaftl. Verein ein Schreibzeug, der Rößl. Konzertklub einen Nagel, der Jugendverein einen Nagel, der Verein „Fortuna“ ein Bierglas, der Pfeifenklub einen Nagel, der Militärverein Neudörfel ein Bierglas, die Kriegervereine Delsnitz und Neudörfel je einen Nagel. Alle diese, sowie außerdem die militärischen Vereine von Heinrichsdorf, Mülsen St. Jacob und Rüdorf waren bei der Feier erschienen.

Und so wünschen denn auch wir dem jubelnden Verein, daß es ihm vergönnt sein möge, zu dem silbernen auch noch den goldenen Kranz um seine Fahne zu legen!

Aus der Umgebung.

ch. Heinrichsdorf, 26. Juni. Bei dem gestern in Heinrichsdorf vom Radfahrerklub „Sturm“ veranstalteten Preislangsamfahren erhielten folgende Mitglieder Preise: 1. Preis: Paul Schauer-Mülsen St. Nicola. 2. Preis: Richard Jüling-Heinrichsdorf. 3. Preis: Max Münch-Mülsen St. Nicola. 4. Preis: Emil Schauer-Mülsen St. Nicola. 5. Preis: Paul Replhorn-Rößlitz.

1. Neudörfel, 26. Juni. Durch die Wahl des hiesigen Schuhmannes Böhm in Raundorf bei Dresden, wird diese Stelle frei und ist für den 1. August neu zu besetzen.

Hohenstein-Ernstthal, 26. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe wird eine Aufbewahrungsstelle für Handgepäck errichtet, die am 1. Juli d. J. eröffnet werden soll. Diese Neuerung wird vielen Reisenden willkommen sein.

Aus Sachsen.

Brand bei Freiberg, 26. Juni. Das, wie schon mitgeteilt, in Konkurs geratene hiesige Tafelglashüttenwerk „Saxonia“ ist durch Kauf in den Besitz eines Konjunktionsübergegangenen, welches aus dem Chemnitzer Bankverein zu Chemnitz, aus der Bergmännischen Bank zu Freiberg und zwei auswärtigen Kapitalisten besteht. Der Kaufpreis beträgt etwas über 1/4 Million Mark. Es sind auch sofort genügende Mittel zur Verfügung gestellt, daß der Fortbetrieb keine Unterbrechung erleidet.

Chemnitz, 26. Juni. Der in den weitesten Kreisen bekannte Schlachthofdirektor Rögler ist in eine peinliche Affäre verwickelt, die ihn veranlassen dürfte, seine vielen Ehrenämter (er ist auch Stadtverordneter) niederzulegen. Rögler, der gelehrte Architekt ist, war stiller Triebhaber eines neu errichteten Schmirgelwerkes geworden. Hier besteht nun auch ein Konkurrenzunternehmen, das Schönherische Nagos-Schmirgelwerk, in welches Rögler eines Tages im November mit einem früheren Angestellten dieses Werkes ohne Erlaubnis des Besitzers eindrang, um, wie angenommen worden ist, Geschäftsgeheimnisse abzusehen und diese dann fürs eigene Werk zu verwenden. Obwohl Rögler und der Beamte leugneten, wurden beide doch wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Beide legten hiergegen Berufung ein, die aber verworfen wurde. — Zur Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes bewilligte der Rat 340811,02 Mk. aus Mitteln der Gasanstalt.

Dresden, 26. Juni. In selbstmörderischer Absicht sprang kürzlich abends ein hiesiger Kaufmann in die Elbe. Ein Knabe, der erst neun Jahre Paul Petrich, bemerkte den Todesprung des Lebensmüden. Er setzte ihm nach, tauchte ein paarmal unter und hielt dann den Selbstmörder solange fest,

bis andere Personen zur Hilfe herbeieilten. Der Knabe schwamm dann ans Ufer zurück, vom Publikum wegen seiner braven Tat lebhaft beglückwünscht. Der Gerettete wurde dem Krankenhause zugeführt. Die mutige Tat des Knaben ist um so bemerkenswerter, als der Selbstmordkandidat sich einen schweren Stein um den Hals gehängt hatte, um dem ersehnten Tode nicht zu entgehen. Das Rettungswerk wurde dadurch sehr erschwert. — Dem verstorbenen Dr. med. Vahmann auf Weißen Hirsch soll in dem dortigen Waldfriedhofe ein prächtiges Denkmal errichtet werden, das der rühmlichst bekannte Bildhauer Obrist in München ausführt. — Vom Blitz erschlagen wurde am Freitag der Fuhrwerksbesitzer Höntsch aus Königsbrück, der mit seinem Gespann unterwegs nach Dresden war. Er ließ den Wagen kurze Zeit auf der Straße stehen, um unter einer Linde Schutz zu suchen. Bald darauf fuhr ein Blitzstrahl in den Baum und tötete Höntsch, der Vater von sechs Kindern ist. — Der neue vom Oberbürgermeister Beutler ausgearbeitete Entwurf für eine Reform des Stadtverordnetenwahlrechts, welcher die berufständische Wahl verquitt mit einer Einteilung der Bürger in zwei Klassen, je nachdem sie Bürgerrecht bis zu 10 Jahren oder länger besitzen, ist vom gesamten Räte angenommen worden. Die Stadtverordneten werden sich binnen kürzester Frist mit dem Entwurfe zu beschäftigen haben.

Sainichen, 26. Juni. Die Einweisung unseres neuen Bürgermeisters Dr. Paz findet Montag, den 3. Juli, durch Kreishauptmann von Ehrenstein aus Leipzig statt.

Leipzig, 26. Juni. Schon seit einigen Wochen waren verschiedene hiesige Fleischermeister durch einen Dieb dadurch empfindlich geschädigt worden, daß ihnen auf dem städtischen Vieh- und Schlachthofe ganze Rinderviertel, Rälber und Schweine entwendet wurden. Die Ermittlungen wollten Anfangs nicht zur Entdeckung des Diebes führen, bis es schließlich gelang, den Dieb in einem hiesigen, in einem Vorort Leipzigs sein Fleischergerwerb betreibenden 26 Jahre alten Fleischermeister aus Adelsberg zu entlarven. Nach seiner Festnahme wurden in seinem Verkaufsladen noch viele gestohlene Fleischwaren gefunden. Dem sauberen Fleischermeister konnte nachgewiesen werden, daß er in wenigen Tagen für etwa 600 Mk. geschlachtetes Vieh aus dem hiesigen Schlachthofe entwendete. — 48 Offiziere der Berliner Kriegsakademie haben einen mehrtägigen Ausflug nach Leipzig unternommen. Sie werden das Schlachtfeld von 1813 besichtigen und die damaligen Stellungen der feindlichen Armeen eingehend studieren. — In der Nacht zum Sonntag stürzte sich eine 87 Jahre alte Rentnerin aus ihrer in der Sophienstraße in der vierten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Die unglückliche Greisin, welche die beklagenswerte Tat wahrscheinlich aus Lebensüberdruß beging, fand hierbei den Tod.

Pulsnitz, 26. Juni. Die in Großröhresdorf bei Pulsnitz bedienstete 20jährige Helene Rierling wurde von ihrem Geliebten, dem in einem Emailierwerk in Königsbrück beschäftigten Osmin Anders erschossen. Der Mörder, der sich ebenfalls zu erschließen versuchte, wurde verhaftet.

Schneeberg, 26. Juni. Der Neubau eines Stadtkrankenhauses ist hier beschlossen worden. Die Pläne für den Bau hat der neuangestellte Stadtbaumeister Lorenz entworfen. Als Baukosten wurden 65 000 Mk. veranschlagt.

Zwickau, 26. Juni. Kaufmann Kroschewsky aus Oberhohndorf ist als kaufmännischer Direktor des Steinkohlenwerkes Bodawahohndorf gewählt worden.

Gerichts-Zeitung.

Freiberg, 26. Juni. Die Bauarbeiterkrawalle, welche sich Anfangs Mai anlässlich des Bauarbeiterausstandes hier abspielten, beschäftigten vorgestern die II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Angeklagt waren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die hart an Aufrührergrenze, der Zimmermann Neubert aus Oberschöna, der Maurer Nicolaus aus Freiberg, der Zimmermann Börner aus Preßschendorf und der Fabrikarbeiter Kempt aus Freibergsdorf. Das Urteil lautete gegen Neubert auf 5 Monate, gegen Nicolaus und Börner auf je 6 Monate und gegen Kempt auf 2 Monate Gefängnis wegen Widerstandes.

Altenburg, 26. Juni. Eine empfindliche Strafe verhängte die hiesige Strafkammer über den Motorfahrer Kaufmann Albert Louis Wolf aus Zwickau, der am 2. Mai auf der Chaussee Zwickau-Altenburg auf der Brücke bei Modern die Arbeiterfrau Wagner aus Modern so heftig angefahren hatte, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt, der ihren Tod herbeiführte. Wolf wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Allerlei.

† Berlin, 26. Juni. Die Heldenschwester von Kamerun, Anna Margarethe Leue, ist vorgestern im Alter von 35 Jahren in Werder an der Havel gestorben. Sie war in weiteren Kreisen unter dem Namen die „Heldenschwester von Kamerun“ bekannt, weil sie sich in den Dahomei-

Kufständen sehr mutig und opferwillig gezeigt hatte. Sie wurde seiner Zeit wegen ihres Verhaltens vom Kaiser dekoriert. Seit sechs Jahren lebte sie verwitwet in Werder an der Havel. — Im hiesigen städtischen Zentralviehof wurde vorgestern der 60-jährige Viehtreiber Wilhelm Lange, der einem Bullen Futter in die Krippe werfen wollte, von diesem aufgespießt und getötet.

† Berlin, 24. Juni. Ein hübsches Kaisergeschichtchen erzählt die „Frkf. Ztg.“ Wie man dem jüngsten Besuch in Saalburg ausgegrabene Töpferwaren gezeigt, die den Namensstempel der Hersteller trugen. Darüber fand sich auch der Name Lucanus. Der Kaiser drehte sich lachend um, rief in seiner Begleitung erschienenen Vorstand des Zivilkabinetts herbei und meinte scherzend: „Na, Lucanus, da renomieren Sie immer mit Ihren Ahnen, und nun waren es ganz gewöhnliche Töpfer!“

† Lyon, 26. Juni. In Lyon sind während eines Kavalleriemansövers zwei Eskadrons zusammengestoßen. Ein Unteroffizier wurde getötet, zwanzig Soldaten erlitten Verletzungen. Zwanzig Pferde wurden getötet.

† Würzburg, 26. Juni. In der Frauenabteilung des städtischen Freibades in Würzburg ereigt seit einigen Tagen eine merkwürdige Bekanntmachung staunendes Kopfschütteln. Sie lautet:

„Am Montag, Mittwoch und Freitag für protestantische Mädchen.“

Stände dieser behördliche Erlaß irgend wo in einem Wipblatt, würde man ausrufen: „Wie cynisch!“ Da aber ein Fall aus der Wirklichkeit vorliegt, darf man wohl die Frage aufwerfen, wie die Behörde den Mädchen beim Baden den Protestantismus nachweisen will!

Letzte Telegramme.

Zur Krise zwischen Deutschland u. Frankreich.
Berlin, 26. Juni. Fürst Bülow hatte gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Vizepräsidenten Bihourd.

Die Unruhen in Warschau und Lodz.
Warschau, 26. Juni. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fanden hier neue blutige Krawalle statt.

Lodz, 26. Juni. Gestern wurde eine Bürgerdeputation vom Generalleutnant Schustrow, dem Kommandeur der Truppen im Gouvernement

Beitlow empfangen, welche sich über die furchtbaren Missetaten durch das Militär beschwerte. Der General sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus und versprach strenge Untersuchung und Bestrafung der Missetäter.

Standesamtliche Nachrichten

für Callenberg

auf die Zeit vom 16. bis 23. Juni 1906.
Geburten (1): Johannes Ernst, S. d. Webers Johannes Ernst Hennig.
Aufgebote (1): Der Schlosser Max Hugo Joch, Hohndorf, und die Treiberin Selma Neuhaus hier.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: Keine.

Heiteres

Ihm ist's zu heiß. In Rosenheim in Bayern war dieser Tage Generalmusterung der Stellungspflichtigen Rekruten. Nur einer der zu persönlichem Erscheinen Verpflichteten fehlte. Der junge Mann sandte einen Entschuldigungsbrief folgenden Inhalts: „Lieber Herr General! Ich kann leider zur Generalmusterung nicht kommen. Mir ist's zu heiß. Achtungsvoll Luver Schmidt.“ Die Musterung wird nicht ausbleiben sein.

ff. gelbbuttrigen Rimmeltkäse in Kisten sowie im Einzelnen hat billig abzugeben Julius Kuchler.

Wir sind wieder mit einem großen Transport



Pferden,



leichten und schweren Schlags, in unserer Behausung eingetroffen und stellen dieselben unter bekannter Reellität zu den möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Hochachtungsvoll
Rob. Thiele & Schmidt, Hüfenbrand u. Weinsdorf.
— Telefon Nr. 127 u. 133 Hohenstein-Ernst. —

Grosse Auswahl in
grauen Globus- u. Segeltuch-Stiefeletten,
graue Globus- u. Segeltuchschuhe,
weiße Ballschuhe, Sandalen, Gorb. u. Lederpantoffeln,
Segeltuchschuhe mit Gummi- und Ledersohlen,
rote und schwarze Lederhandschuhe, Serpa-Stiefeletten
und Schuhe, nur prima Ware, zu äußerst billigen Preisen.
Friedrich Lämmel,
Lichtenstein Markt 10.

Schloßkeller.
Heute Dienstag
Schlachtfest,
wozu ergeht einladet
Berthold Krause.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
bei Robert Wolf, Albertstr.

In Lichtenstein
am Markt gel. schönes 3-
stöckiges
Geschäftshaus
u. Verkaufsladen, Hinter-
gebäude, Hofraum und
Einfahrt i. h. 5000 Mark
Anz. z. verl. Näh. d. Franz
Flachowsky, Lichtenstein.

Preiswert zu verkaufen:
1 Fußmaschine, steilig, 22er
mit Sohlenkeilbedeckel (System
Lieberknecht, Hohenstein).
Gerörsdorf Nr. 71.

1 neumelkene Kuh,
worunter das Kalb steht, ist zu
verkaufen bei
Hermann Hubrig, Callenberg.

Aufstoßer
zu hohen Akkordlöhnen, sowie
Spuler,
welche bis Mt. 12.— Wochen-
lohn bei entsprech. Leistungen
erhalten, sucht
Fritz Heyne,
Hohenstein-Ernst., Goldbachstr.

Eine 1. Etage
(Zwidauerstraße)
ist im ganzen oder geteilt
vom 1. Oktober d. J. an zu
vermieten.
Die eine Hälfte wird ev. schon
früher mietfrei.
Auskunft Lageblatt-Exped.

Logis, besteh. aus 2 Stuben,
Schloßstube, Küche,
Bodenkammer und Zubehör ist
vom 1. Juli ab weiter zu
vermieten
Zwickauerstraße 9.

Meine Wohnung ist von
jetzt ab
zu vermieten und im Oktober
zu beziehen bei **Karl Weise.**

Der Gesamtauflage unserer
heutigen Nummer liegt ein Pro-
spekt der **Weidhaas'schen Kur-
methode** bei, auf welchen wir
noch besonders aufmerksam
machen. Selbe basiert im Grunde
nur auf einem Faktor, der leider
im Leben so wenig zu Worte
kommt, der Vernunft. Diejeni-
gen, die es angeht, sollten nicht
versäumen, sich mit dem Kur-
institut **Spiro-Spero (Paul
Weidhaas)** in Niederlößnitz
b. Dresden in Verbindung zu
setzen.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern
zur Kenntnis, daß ich mein
Malergeschäft
Zwickauerstrasse No. 20 neben Herrn Bürger-
meister a. D. Fröhlich verlegt habe und bringe mich
bei gutem Bedarf in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
R. Rischke, Dekorationsmaler.

Heute und folgende Tage vom Faß:
Apfelwein
per Str. 38 Pfg.
Curt Lietzmann.

Diaphanien-Papiere
zum Bekleben von
Haus-, Vorsaal-, Küchen-Fenstern u. s. w.
empfiehlt in allen Farbenstellungen billigst
Robert Pilz, Buchbinderei.

Telephonverzeichnisse,
enthaltend die neuesten Anschlüsse, werden kostenlos abgegeben
in der
Expedition des Tageblattes.

Prachtvoll dekorierte
Pianoforte-
und
Leuchterkerzen,
sowie
alle sonst gangbaren Kerzen
empfiehlt
Albin Eichler,
vorm. P. Laug.

6 Arbeits-
leute weniger
brauchen Sie, wenn
Sie unsern Wetzstein
benutzen
**Der beste
Wetzstein
der Welt**

Keinen Dangel-Apparat
mehr:
Keinen Schleifstein mehr!
Schleift jede Sense!
Schleift jede Sichel!
Der beste Wetzstein für
Fleischermesser.
Der beste Wetzstein für
Scheeren.
Schleift jedes Messer in
wenig Sek. haarscharf.
Von verblüffender Wir-
kung
Das Stück 29 Pfg.
10 Stück Mk. 2.60
25 Stück Mk. 6.50
Gärtnereien Peterseim,
Hoflieferanten, Erfurt.
Lieferungen an Behörden

Germania-Reisstärke,
großstückl. Gallische Weizen-
stärke,
Amerikanische Brillant-
glanzstärke,
weiße und rote Gelatine,
Hoffmanns Silberglanz-
stärke,
Hoffmanns Cremestärke,
Mack's Pyramidenglanz-
stärke,
Mack's Doppelstärke,
Kaiser-Borax,
Globus do.,
ausgewogen do.,
weißes Plättwachs, Plätt-
stearin,
Eau de Javelle
empfiehlt
in nur prima Qualitäten
Albin Eichler
vorm. Paul Laug.

Blitz-
Fahrpläne
(Sommer-Ausgabe)
empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhdlg.



Nizza-Olivenöl
per Pfd. 1.00 und 1.20,
Feinstes Tafelöl
p. Pfd. 70 Pfg.,
ff. Weinessig
p. Str. 25 Pfg.
empfiehlt
Curt Lietzmann.

Ganz hervorragend sind die
neuesten
Damen - Regenschirme,
welche ich in hübscher Auswahl ganz besonders empfehle. Ebenso
Herren- u. Damen-Regenschirme
in guter, dauerhafter Ware von Mt. 3.— an in allen Preis-
lagen und modernsten Stößen u. Griffen.
Hochachtungsvoll **Eugen Berthold, Callenberg.**

Fliegen
empfehlen
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Lietzmann.
Reizende

Damen-Gürtel
— die allerneuesten Muster —
hochfeine, aparte Sachen,
empfiehlt bestens
Eugen Berthold.

„Lori“
aparter Tafellikör,
empfiehlt auch außer dem Hause
Max Albert,
Zentralhalle. — Teleph. Nr. 55.



**Wascht
mit
Schwan**

Hübsch
sind alle, die eine zarte, weiße Haut,
süßes, jugendliches Aussehen und
ein Gesicht ohne Sommerprossen
und Hautunreinigkeiten haben, da-
her gebrauchen Sie nur:
Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben!
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a. St. 60 Pfg. bei: Curt Lietzmann,
H. Thuy und Albin Eichler in
Lichtenstein, G. Weisers Wto.,
Alb. Köchermann in Hohndorf,
Louis Dittich in St. Egidien.